

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Centralnummer 7981. Hauptkassalen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 127

Halle, Dienstag den 9. Mai

1916

Französischer Gegenangriff gegen Höhe 304 gescheitert. Seegefecht bei Ostende.

(B. Z.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Am Anschlag an die Eroberung auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitten-Sügels (südlich von Haumont) gelegene feindliche Gräben errichtet. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorenen Gelände unter Einfluß starker Kräfte zurück-

zuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Obenbenannt hatten französische Angriffe auf dem Rücken der Maas in der Gegend des Thiamont-Ochhötes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf drei Offiziere, 375 Mann (außer 16 verwundeten) gestiegen, es wurden neun Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolglosen Patrouillenunternehmungen nichts Besondere zu berichten. Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Seeerleitung. Berlin, 9. Mai. Gelegentlich einer Erkundungs-

fahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine-

Deutschland und Amerika.

London, 9. Mai. Die Blätter vernehmen aus Washington, daß am Montag eine kurze Note, die Antwortnote auf die deutsche nach Berlin gefandt würde. (B. Z.)

Der Papst und Präsident Wilson.

Haag, 9. Mai. „Central News“ melden aus Washington: Aus gut informierten Kreisen wird bestätigt, daß Wilson die Anregung des Papstes, die Vereinigten Staaten sollten zu Gunsten des Friedens ihre Vermittlung anbieten, vollständig ablehnen werde. (Vot.-Anz.)

Der Eindruck der Note im Vatikan.

Zürich, 9. Mai. Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die deutsche Antwortnote an Amerika im Vatikan einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hat. Der Papst Benedikt, der unermüdlich für Herbeiführung des Friedens tätig ist, fürchte bereits, daß es gelingen könnte, auch Amerika in den gegenwärtigen jurchibaren Völkervertrag hineinzureiten, wodurch nicht nur ein wesentlicher Mit-

arbeiter seiner Friedensstätigkeit verloren ginge, sondern auch eine Friedensmöglichkeit in unabsehbare Ferne gerückt würde. In der kraftvollen ruhigen und vornehmen Sprache dieser Antwortnote, welche eine weisenhafte und großzügige Politik verrät, und wohlwollend absicht gegen die Presseinjurierungen der Entente, besonders der italienisch-katholischen Zeitpresse, erblickt der Vatikan eine sichere Unterlage einer dauernden und

ethelichen Verständigung Deutschlands mit Amerika. Der Vatikan sehe in dieser Note keinen Versuch Deutschlands, die strittige Lage hinauszuschieben, sondern das ehrliche Bestreben unter Wahrung der Form zwischen sich und Amerika die Brücken nicht abbrechen zu lassen. In diesem Sinn sieht man im vatikanischen Kreise den Ruf Deutschlands an Amerika an. Daher habe man im Vatikan begründete Hoffnung,

daß Wilson und das amerikanische Volk das Streben Deutschlands anerkennen werden, da ja die deutsche Antwort auf Americas Note, wie der Mailänder „Secolo“ vom 7. Mai jagt, viel zu klar und verständlich in der Form gestimmt sei. (Vot.-Anz.)

Der Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück bevorstehend.

Berlin, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie zuverlässig verlautet, hat die Krankheit des Staatssekretärs Dr. Delbrück einen solchen Verlauf genommen, daß mit seinem Rücktritt und zwar in ganz kürzester Zeit gerechnet werden muß. Es werden bereits Namen für seinen Nachfolger genannt.

Der Zeppelinangriff auf Saloniki.

Genf, 9. Mai. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge war der verlorene gegangene Zeppelin L. Z. 55 oder 85. Die gefangene Zeppelinmannschaft wurde einem zwölfstündigen Verhör unterworfen. Zwei Mann der Mannschaft sind beschuldigt worden, die Wirkung des Zeppelinangriffes war viel fürchtbarer als man zuerst dachte und als die Zeitungen melden durften. Die schrecklichste Wirkung hatte die Explosion des Munitionslagers, die vielen Engländern das Leben kostete, was weiß nicht wie vielen. (Vot. 24)

In Erwartung großer Ereignisse.

Zürich, 9. Mai. Der „Tagesanzeiger“ schreibt: Als besondere Wertzeichen, daß auf allen Kriegsschauplätzen große Ereignisse bevorstehen, ist die Eskalierung

der Driftschiffe in der Ost- und Südoftzone Frankreichs zu registrieren.

Genf, 9. Mai. Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze die Klümmung aller hinter der französischen Front und in den südlichen Departements gelegenen Spitäler und Feldlazarette.

Der Nachfolger des Generals Bétain.

Genf, 9. Mai. Die französischen Blätter vom Kriegsministerium mitgeteilt wird, erlegt General Bétain den General de Langle de Larj im Oberbefehl über die Mittelgruppe der französischen Armee. Dieser Posten war vor kurzem frei geworden. General Rivelle, der neue Verteidiger von Verdun, ist Artillerieoffizier. Er machte in China den Feldzug von 1900 mit und brachte den größten Teil seiner militärischen Laufbahn in Algerien. Bei Beginn des Krieges begleitete er den Marsch eines Infanterieregiments. Am 28. Oktober 1914 wurde er zum Brigadegeneral und am 28. Dezember 1915 zum Armeekorpskommandanten ernannt. (Vot. 34)

Die brasilianische Presse über die deutsche Antwortnote.

Notterdam, 9. Mai. Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß die meisten brasilianischen Blätter die deutsche Note für unannehmbar für Amerika bezeichnen. Die „Noticias“ schreiben: Deutschlands Antwort habe nicht die geringste Änderung der Lage im Gefolge.

Deutschland wisse gut, daß Amerika nicht so dumm sein werde, gegen die Blockade Englands aufzutreten. Das „Journal de Commerce“ sieht in der Note das Eingeständnis Deutschlands, daß seine Lage verzweifelt sei. (B. Z.)

Eine englische Warnung an die amerikanischen Friedensfreunde.

Rotterdam, 9. Mai. Die Tall Wall Gazette schreibt in bezug auf die Friedensandeutungen der deutschen Note, man könne nicht glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu werde bereit finden lassen, die gewünschte Initiative zu erweisen. Jedoch zählte Amerika außer den Deutsch-Amerikanern zahllose idealistische Friedensfreunde. Das Blatt warnt diese. Sie könnten sich sowohl Mühen wie Enttäuschungen ersparen, wenn sie sich ein für allemal Rechenhaft darüber geben würden, daß der Beschluß, den Krieg fortzusetzen, bis das Ziel vollständig erreicht sei, unumkehrlich sei und daß in diesem Krieg keine Stelle sei für ein Abkommen oder eine unparteiische Vermittlung. (B. Z.)

Der U-Boot-Krieg.

Christiana, 9. Mai. Der in Bergen am 7. Mai angekommene norwegische Passagierdampfer Beta brachte die Mannschaft des versenkten norwegischen Dampfers Rio Blanca, 4000 Tonnen mit, der unter brasilianischer

Macht mit Vorräten nach England unterwegs war und nach einer, der Mannschaft zum Besteigen der Boote gewährten Frist versenkt wurde. Wie weiter gemeldet wird, passierten andere norwegische Dampfer großen Mengen von Braudgut. (B. Z.)

Der angerichtete Schaden in Dublin.

Genf, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) „Herald“ meldet aus London: Der in Dublin angerichtete Schaden betrug bis zu den Feststellungen am 5. Mai 62 Millionen Schilling.

Das Blutgericht in Irland.

Notterdam, 9. Mai. Nach einer Meldung des Neuen Rotterdamischen Courant aus London fragte Remond im Unterhaus Asquith: „Weiß die Regierung, daß die fortwährenden Hinrichtungen von Aufständischen in Irland eine schnell fortschreitende Erbitterung und Haß bei der Bevölkerung verursachen?“ Remond erwiderte die Regierung, die Hinrichtungen einzustellen. Asquith antwortete, General Maxwell habe Anweisung, die Todesstrafe nur bei den verantwortlichen Führern des Aufstandes anzuwenden. Als andere Nationalisten und Republikaner Asquith ermahnten, weitere geplante Hinrichtungen aufzuschieben, bis wenigstens das Unterhaus die Tade beprochen habe, antwortete Asquith abschendend. (B. Z.)

Eine serbische Marine.

Genf, 9. Mai. Französische Blätter melden aus Rom, jede der Ententemächte werde Serbien zwei Schiffseinheiten überlassen, die den Kern einer serbischen Marine bilden. (B. Z.)

